

Zwölf Lieder

am Clavier zu singen.

in Musik gesetzt

von

Carl Friedrich Zelter.

Berlin, 1801.

Auf Kosten des Verfassers, und in Commission bey David Weit.

Gedruckt bei George Friedrich Starke.

I. Herbstlied.

Siciliano.

Feld einwärts flog ein Vögelchen und sang im muntern Sonnenschein mit süßem wunderbaren Ton: A-

de! — ich fliege nun davon, welt, weit reis ich noch heut. Ich

hörte auf den Feldgesang, mir ward so wohl und doch so bang, wie stieg und sank die volle Brust, o

Nach und nach langsamer.

Schmerz! so froh! ach! trü ; be Lust! Herz, Herz, brichst du vor Sonn' o ; der Schmerz?

Doch als ich Blätter fallen sah
 Da sagt' ich: ach! der Herbst ist da
 Der Sommergast, die Schwalbe zieht,
 Vielleicht so Lieb und Sehnsucht flieht
 Weit, weit,
 Rasch mit der Zeit.

Doch rückwärts kam der Sonnenschein,
 Dicht zu mir drauf das Vögelein,
 Es sah mein thranend Angesicht,
 Und sang: Die Liebe wintert nicht,
 Nein, nein!
 Ist und bleibt Frühlingschein!

Ludwig Tieck.

2. Ständchen.

Comodetto.

Zu mei : ner Lau : te Lie : bes , klang — — — horch auf, horch auf! tönt dir, o Lieb : chen mein Ge : sang — —

The first system consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 2/4 time, with lyrics. The middle staff is the piano accompaniment in G major, 2/4 time. The bottom staff is the bass line in G major, 2/4 time. The music features a simple melody with some grace notes and rests.

— horch auf, horch auf! Wer : nimm die Eb : ne die mit We : ben der lie : be :

The second system consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 2/4 time, with lyrics. The middle staff is the piano accompaniment in G major, 2/4 time. The bottom staff is the bass line in G major, 2/4 time. The music continues with a similar melody and accompaniment.

vol : len Brust ent : schwe : ben. Horch auf, zu mei : ner Lau : te Klang tönt Lieb : chen mein Ge :

The third system consists of three staves. The top staff is the vocal line in G major, 2/4 time, with lyrics. The middle staff is the piano accompaniment in G major, 2/4 time. The bottom staff is the bass line in G major, 2/4 time. The music concludes with a final chord and a repeat sign.

fang, — — — horch auf horch auf!

Schau her im falben Mondenglanz,
 Schau her!
 Den schattenlichten Wirbeltanz,
 Schau her!
 Es schwebt in seinem luft'gen Kreise
 Der Hauch der Liebe sanft und leise.
 Horch auf, zu meiner Laute Klang
 Tönt, Liebchen, mein Gesang,
 Horch auf!

Ich harre dein im Graun der Nacht,
 Wach auf!
 Von keines Lauschers Blick bewacht,
 Wach auf!
 Laß, holdes Kind, uns Herz an Herzen,
 Ein süßes trautes Weilschen scherzen.
 Wach auf, zu meiner Laute Klang,
 Tönt, Liebchen, mein Gesang,
 Horch auf!

3. Erinnerung an einen Freund.

Ernsthaft aber frei.

Es rauscht der Strom, es weht der Wind, wie Wind und Strom die Zeit ver:rinnt! Es rauscht ihr Strom Berg auf, Berg ab und

man:ches Blüm:chen fällt hin: ab: Es rauscht der Strom, es weht der Wind, wie Wind und Strom die Zeit ver:rinnt.

Mit Adlerschwingen angethan
 Fleucht Phantasie dem Strom voran,
 Zurück in stille Dämmerung
 Schlifft einsam die Erinnerung.

Sie sucht bei bleichem Mondenglanz
 Die Blümchen auf im Wogentanz;
 Bethaut von süßer Thränenlauf
 Blüht manches Blümchen wieder auf.

Bist, Lieb.r! Du einst fern von mir,
 So folg' ihr gern, o! folge ihr
 Zurück ins stille Schattenland,
 Ich harre dein an ihrer Hand.

Sophie Mereau.

4 Der arme Thoms.

The musical score is written for voice and piano. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 6/8. Dynamics include *p*, *pp*, *mf*, and *f*. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Thoms saß am hal : len : den See; ihm that es im Her : zen so weh. Es klag : ten der Nach : ti : gall

Ed : ne: He : le : ne! He : le : ne! weh : klag : te der Nach : hall am See.

Thoms saß am hallenden See;
 Ihm that es im Herzen so weh!
 Er seufzt in der Winde Gestöhne:
 Helene!
 Helene!
 Antworteten Winde von See.

Thoms saß am hallenden See;
 O wehe mir, rief er, o weh!
 Versteigt ist die brennende Thräne,
 Helene!
 Helene!
 Rief dumpf aus der Tiefe der See.

Ich folg', o hallender See!
 O fühle das brennende Weh!
 Dann lache des Todten und lühne,
 Helene!
 Helene!
 Rief leise verhallend der See.

Wer wankt am wogenden See,
 Und seufzet, o weh mir, o weh!
 Wen suchest Du, einsame Schöne?
 Helene!
 Helene!
 Ach, such' ihn im wogenden See!

5. Der Waldbruder.

Einfach, doch nicht lässig.

Komm Trost der Nacht, o Nach:ti: gall, laß bei: ne Stim:m' mit Freu: denschall aufs lieb: lich: ste er: klin: gen, komm,

komm und lob' den Schöpfer dein, weil an: dre Wä: gel schlafend sein und nicht mehr mö: gen sin: gen: Laß dein Stim:mlein

laut er: schal: len; denn vor al: len kannst du lo: ben den im Him: mel hoch dort o: ben.

The musical score consists of five systems of staves. Each system includes a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 6/8. The score includes various musical notations such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings like 'f' (forte). The lyrics are written in German and are placed between the vocal and piano staves. The piano part features a rhythmic accompaniment with some melodic lines, including a prominent ascending scale in the final system.

Obſchon iſt hin der Sonnenschein
Und wir im Finſtern müſſen ſein,
So können wir doch ſingen
Von Gottes Güte und großer Macht
Weil uns kann hindern keine Nacht
Sein Lob zu vollbringen
Drum dein
Stimmlein
Laß erſchallen;
Denn vor allen
Kannſt du loben
Den im Himmel hoch dort oben.

Echo, der wilde Widerhall
Will ſein bei dieſem Freudenſchall
Und läßt ſich auch hören;
Verweißt uns alle Müdigkeit
Der wir ergeben allezeit,
Lehrt uns den Schlaf begehren.
Drum dein
Stimmlein
Laß erſchallen;
Denn vor allen
Kannſt du loben
Den im Himmel hoch dort oben.

Die Sterne ſo am Himmel ſtehn,
Laſſen ſich zum Lobe Gottes ſehn
Und thun ihm Ehr' beweifen;
Auch die Eul' die nicht ſingen kann
Zeigt doch mit ihrem Heulen an
Daß ſie ihn auch thu preiſen:
Drum dein
Stimmlein
Laß erſchallen
Denn vor allen
Kannſt du loben
Den im Himmel hoch dort oben.

Nur her, mein liebſtes Vögelein,
Wir wollen nicht die Faulſten ſein
Und ſchlafend liegen bleiben
Sondern bis daß die Morgenröth
Erfreuet dieſe Wälder od'
In ſeinem Lob verbleiben.
Laß dein
Stimmlein
Laut erſchallen;
Denn vor allen
Kannſt du loben
Den im Himmel hoch dort oben.

Aus Tieks romant. Dicht. 1. Th.

6. Des Mädchens Klage.

dolce.

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, das Mädchen sitzet an llfers Grün; es bricht sich die

ff

dolce.

Welle mit Macht, mit Macht, und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht, das Auge von

ff *ff* *ff*

Wellen gestirbet.

The image shows a musical score for a piece titled "6. Des Mädchens Klage." It consists of three systems of music. Each system has three staves: a vocal line at the top, a piano accompaniment in the middle, and a bass line at the bottom. The first system includes the lyrics "Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, das Mädchen sitzet an llfers Grün; es bricht sich die" and is marked "dolce." The second system includes "Welle mit Macht, mit Macht, und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht, das Auge von" and features dynamic markings "ff" in the piano and bass parts. The third system includes "Wellen gestirbet." The piano accompaniment includes various musical notations such as slurs, ties, and dynamic markings.

Das Herz ist ge : stor : ben, die Welt ist leer, und wei : ter giebt sie dem Wun : sche nichts mehr. Du Hei : li : ge

ru : fe dein Kind zu : rück, ich ha : be ge : nos : sen das irr : di : sche Glück; ich ha : be ge :

lebt und ge : lie : bet!

volti subito.

Es rin : net der Thrä : nen ver : geb : li : cher Lauf, die Klä : ge, sie weß : fet die Tod : ten nicht auf; doch nen : ne, was

trö : stet und hei : let die Brust nach der säß : sen Lie : be ver : schwun : de : ner Lust; Ich die Himmi : sche

wills nicht ver : sa : gen.

Laß rin : nen der Thrä : nen ver : geb : li : chen Lauf; es wek : fe die Kla : ge den Tod : ten nicht auf. Das süß : se , ste

Glück für die tra : ein : de Brust, nach der schö : nen Lie : be ver : schwin : de : ner Luft, sind der Lie : s : be

Schmerzen und K'a : s : s : s : gen.

7. I m G a r t e n.

Seinlich.

Allegretto.

Hör ich das Pförtchen nicht ge : hen? hat nicht der Riegel ge : klirrt? Nein! es war des Win : des We : hen, der durch

Andante.

die : se Pap : peln schritt. Sie konnte mir kein Wörtchen sa : gen, zu vie : le Lau : scher wa : ren

wach, den Blick nur durft' ich schüchtern fra : gen, und wohl ver : stand ich was er sprach. Leif' schleich ich her — in dei : ne

Stil : le du schön be : laub : : tes Bu : chen : zelt, — ver : birg in dei : : ner grü : nen Hül : le die Glückli :

chen dem Aug' der Welt.

Hat's nicht gerauscht an den Gattern?
 Hört ich nicht drehen am Schloß?
 Nein! Es war des Vogels Flattern,
 Der zum Neste raschelnd schoß.

Daß ja die Menschen nie es hören
 Wie treue Lieb' uns still beglückt;
 Sie können nur die Freude stöhren
 Weil Freude nie sie selbst entzückt
 Die Welt wird nie das Glück erlauben,
 Als Heute wird es nur geschickt;
 Entwenden mußt du's oder rauben,
 Eh dich die Mißgunst überrascht.

Hör ich nicht läuten die Schelle?
 War's nicht die Thüre, die klang?
 Nein, es war nur die Forelle,
 Die im Weicher plätschernd sprang.

Leis auf den Zehen kommts geschlichen,
 Die Stille liebt es und die Nacht;
 Mit schnellen Füßen ist's entwichen,
 Wo des Verräthers Auge wacht.
 O schlinge dich du sanfte Quelle
 Ein breiter Strom um uns herum
 Und drohend mit empörter Welle
 Vertheidige dies Heiligthum.

Schiller.

8. An Mignon.

Mit verhaltenem Ausdruck.

Ue, ber Thal und Fluß ge, tra, gen zie, het rein der Son, ne Wa, gen, Ach! sie regt in ih, rem

Lauf, so wie bei, ne, mei, ne Schmerzen, tief im Her, zen im, mer Mor, gens wie, der auf.

Kaum will mir die Nacht noch frommen,
Denn die Träume selber kommen
Nun in trauriger Gestalt;
Und ich fühle dieser Schmerzen
Still im Herzen
Heimlich bildende Gewalt.

Schon seit manchen schönen Jahren
Seh ich unten Schiffe fahren,
Jedes kommt an seinen Ort,
Aber ach! die steten Schmerzen,
Fest im Herzen,
Schwimmen nicht im Strome fort.

Schön in Kleidern muß ich kommen,
Aus dem Schrank sind sie genommen,
Weil es heute Festtag ist;
Niemand ahndet daß von Schmerzen,
Herz im Herzen,
Grimmig mir zerrissen ist.

Heimlich muß ich immer weinen,
Aber freundlich kann ich scheinen
Und sogar gesund und roth;
Wären tödlich diese Schmerzen
Meinem Herzen,
Ach! schon lange wär ich todt.

Goethe.

9. Der Handschuh.

Eine Erzählung.

Con brio.

Singstimme.

Vor sei:nem Lö:wen:gar:ten, das Kampfs:piel zu er:war:ten saß Lö:nig Franz, und um ihn die

Sortepiano.

Großen der Kro:ne und rings auf ho:hem Bal:fo:ne die Da:men im schö:nen Kranz. Und wie er winkt mit dem

Zin:ger, auf:thut sich der wei:te Zwin:ger und hin:ein mit be:däch:ti:gem Schritt — ein Lö:we tritt, und

sieht sich stumm rings um mit lan , gem Gäh , nen und schüt , telt die Mäh , nen und streckt die Gli , der

und legt sich nie , der. Und der Röß , nig winkt wie , der da öf , net sich be , hend ein zwei , tes Thor daraus

rennt mit wil , dem Sprunge ein Zi , ger her , vor wie der den Röß , wen er , schaut, brüllt er laut schlägt mit dem Schweif einen furchtbaren

sforz. *sforz.*

Reif und — reif , , fet die Zun , , ge und im Krei , se scheu um , geht er den Leu grimmig schnur ,

rend, drauf streckt er sich mur , rend zur Sei : te nie , der. Und der Kö , nig winkt wie , der da speit das doppelt ge :

df : ne : te Haus zwei Le , o : par : ten auf ein , mal aus. Die

volti subito.

stürzen mit müthiger Kampfbegier auf das Leierthier das faßt sie mit seinen grimmi gen Tat

gen und der Leu mit Gebrüll richtet sich auf da wirds still und her um in dem Kreiß von Mordsucht heiß

lagern sich die greulichen Katzen, da fällt von des Altars Rand ein Handschuh von schwarzer Hand

zwischen den Zi:ger und den Leun mit: ten hin: ein. Und zu Rit:ter De: lor: ges spottender weif' wendet sich Fräulein Ru: ni:

gund: Herr Rit:ter ist eu: re Lieb' so heiß wie ihr mirs schwört zu je: der Stund ey so hebt mir den Handschuh auf.

Und der Rit:ter in schnellem Lauf steigt hin: ab in den furchtbar'n Zwin: ger mit fe: stem

Schritte und aus der Ungeheuer Mitte nimmt er den Handschuh mit festem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen sehens die Ritter und Edel Frauen und ge-

sforz. sforz. sforz.

147

lassen bringt er den Handschuh zurück. Da schallt ihm sein Lob aus je dem

f ten. ten. sciolto.

Mun-de, a-ber mit zärtli-chem Lie-bes-blick, er ver-heißt ihm sein na-hes Glück, empfängt ihn Fräulein Ru-ni-gun-de.

dolce

Und der Rit-ter sich tief ver-beugend spricht: den Dank, Dame be-gehr ich nicht und ver-

läßt sie zur sel-ben Etun-de.

10. Der Junggesell und der Mühlbach.

(Wechselgesang.)

Naiv und leicht.

Wo willst du flares Bächlein hin so munter? du eilst mit frohem leichtem Sinn hinunter. Was

suchst du eilig in dem Thal? so höre doch und sprich — einmal.

Bach.

Ich war ein Bächlein, Junggesell,
Sie haben
Mich so gefaßt damit ich schnell,
Im Graben,
Zur Mühle dort hinunter soll
Und immer bin ich rasch und voll.

Gesell.

Du eilst mit gelafnem Muth
Zur Mühle
Und weißt nicht was ich junges Blut
Hier fühle.
Es blickt die schöne Müllerin
Wohl freundlich manchmal nach dir hin.

W a c h.

Sie öfnet früh beim Morgenlicht
Den Laden,
Und kommt ihr liebes Angesicht
Zu baden.
Ihr Busen ist so voll und weiß
Es wird mir gleich zum Dampfen heiß.

Gesell.

Kann sie im Wasser Liebesglut
Entzünden;
Wie soll man Ruh mit Fleisch und Blut
Wohl finden?
Wenn man sie einmal nur gesehen
Ach immer muß man nach ihr gehn.

W a c h.

Dann stürz' ich auf die Räder mich
Mit Brausen,
Und alle Schaufeln drehen sich
Im Sausen.
Seitdem das schöne Mädchen schafft
Hat auch das Wasser beste Kraft.

Gesell.

Du Armer fühlst du nicht den Schmerz
Wie Andre?
Sie facht dich an und sagt im Scherz:
Nun wandle!
Sie hülte dich wohl selbst zurück,
Mit einem süßen Liebesblick?

W a c h.

Mir wird so schwer, so schwer vom Ort
Zu fließen;
Ich krümme mich nur sachte fort,
Durch Wiesen,
Und käm' es erst auf mich nur an,
Der Weg wär bald zurück gethan.

Gesell.

Gefelle meiner Liebesquaal
Ich scheide.
Du murmelst mir vielleicht einmal
Zur Freude.
Geh sag' ihr gleich und sag' ihr oft
Was still der Knabe wünscht und hofft.

Goethe.

II. Rundgesang auf dem Wasser.

Leicht und munter.



Um, wallt vom hel, lem Wim, pel schwebt das Boot im Wel, len, s tanz; Tief un, ter uns im Was, ser bebte des ro, then Himmels



Glanz. Sagt an: blinkt das Ge, wäs, ser, blinkt die, ser Rheinwein bes, ser, im Dun, keln zu fun, keln? Er, *tutti a 4.*

tutti.



st, ne stolz, o Rund, ges, sang, zum Ku, der, schlag und Glä, serklang! der Wein, der Wein blinkt bes, , , , fer!

Die Mägdelein krönten uns zum Mahl
Mit Rosmarin und Rau'
Und bunten Blumen den Pokal,
Wie eine junge Braut.
Doch nippt auch kleine Nippe,
Die nüchtern eure Lippe
Nur küssen
Entschließen!
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Nippt klein' und große Nippe!

Seht, lieblich strahlt in unsern Wein
Des Silbermondes Rund;
Doch lieblicher bestrahlt sein Schein
Des Mägdeleins feuchten Mund.
Die Zecher beim Pokale
Schaun nach der Lippen Strahle
Und flüstern
So lüstern!
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Trink, Mädchenmund, und strahle!

Die Regel daß man nippen muß,
Gilt nicht vom Weine nur;
Sie gilt, ihr Herren, auch vom Ruß:
Sonst bleibt die böse Spur.
Als dir das Mündlein brannte,
Mein Kind, wie schalt die Tante!
Seid weiser:
Küßt leiser!
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Was kümmert uns die Tante!

Entlockte Philomele dir,
Mein Kind, dies Seufzerlein?
Man sagt, die Liebe klag' aus ihr;
Sie kann auch durstig sein.
Weit reizender, als jene,
Sind holder Mägdelein Töne
Beim Becher
Dem Zecher!
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Wein, Wein erhöht die Töne!

Was summt des Thales Wiederhall
In unsern Gläserklang?
Der Elfen Chor im Mondscheinball
Tanzt unsern Kundgesang.
Ihr schlürft auch Trank: doch welchen?
Nur Thau aus Blumenkelchen
Ihr Zwerge
Der Berge!
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Hier sprudelt Wein in Kelchen.

Vom Ufer weht uns Blütenduft
Auf leisen Winden zu;
Doch milder würzest du die Luft,
Bekränkter Becher du!
Was unkt des Schilfes Ruder?
Was girt die Weid' am Ufer?
Was heulen
Die Eulen?
Ertöne stolz, o Kundgesang,
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Sie wittern Wein am Ufer!

Ha seht! der Barsche graues Heer
Forellen, Hecht' und Schlei'n;
Ja selbst der Mond schwimmt hinterher,
Und lechzt nach unserm Wein!
Theilt ihnen mit; sie springen
Vor Lust empor, und singen
Auch Lieder
Wie Brüder!
Ertöne stolz, o Kundgesang
Zum Ruder Schlag und Gläserklang!
Seht, Mond und Fische springen!

Vof.

12. Rundgesang beim Rheinwein.

Recht und kurz, doch nicht zu geschwind.

Violinen.

Klavier und Gesang.

Ihr habt doch Wein ge:nug im Hau:se? mir ist so wohl! doch gu:ten Wein zum gu:ten Schmause von

Win:ter:sohl. Steht ir:gend wo — verpicht im Kel:ler ein Eh:ren:wein, ein Herzens:schwel:ler, hin:ab, und

hol! — Steht ir:gend, wo — verpicht im Kel:ler ein Eh:ren:wein, ein Herzens:schwel:ler, hin:ab und hol, hin

pizzicato.

Violoncello.

coll'arco.

f

tutti.

coll'arco.

ab und hol.

unis.

Schon blüht er her! O sei willkommen,
 Du goldner Wein!
 Gesandt zum Labetrunk den Frommen,
 Vom Vater Rhein!
 Wie rings der Alte, kaum gelüftet,
 Ambrosiageröske düftet!
 O schenket ein!
 Chor. Wie rings der :c.

Wie ungestüm aus deinem Kerker
 Du Greis erwachst!
 Was du als sinniger Bemerkter
 Für Augen machst!
 Als man dich unter Glas verpichte,
 War's anders da, daß du dem Lichte
 So heiter lachst?
 Chor. Als man dich :c.

Dann wirfst du Hummeln nicht und Igel
 Mehr eingetont;
 Dem Fleiße nur auf edlen Hügel
 Reißt du besonnen!

Nicht bist du später Zeit Verächter,
 Du Altpapa!
 Man wird mit jedem Tag nicht schlechter;
 Das weißt du ja!
 Viel gutes findest du und Neues!
 Zum Beispiel nennen wir ein freies
 Amerika!
 Chor. Viel Gutes :c.

Europa staunt, da ernst die Wage
 Das Schicksal wägt,
 Und Menschenrecht und Völkerverklage
 Entgegen legt.
 Weissag', o Greis: du schaust verwundert,
 Was uns das nahende Jahrhundert
 Im Schooße trägt.
 Chor. Weissag', o Greis :c.

Dann, Alter, strömst du Muth und Stärke
 Ihm der gewollt erfreun durch Werke
 Und wer gekonnt.
 Chor. Dann, Alter, :c.

Du hörtest links an deinen Ufern
 Den Kettenklang
 Von Donnern scholl's und bald von Rufen,
 Frank, Bruder Frank!
 Was, ob annoch die Kufe gähret?
 Der Most verbrauchet nicht und kläret
 Den Nektartrank!
 Chor. Was, ob annoch :c.

O möcht ins Frühlingswehn verhallen
 Das Nordgeschrei.
 Und sanft im Friedenskranze schallen
 Ihr: Gleich und Frei!
 O möchte vor den Ungewittern
 Ein jeder Brust doch erzittern
 Ein jeder Dei!
 Chor. O möchte vor :c.

Vof.